

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 9. April 1894.

Preis: 10 Pfennig. Abonnement: 3 Mark. Einmalige Beiträge: 1 Mark.

Verleger: J. G. Neumann, Neudamm 10. Druck: J. G. Neumann, Neudamm 10.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

MAGGI'S SUPPEN-WURZE

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit Maggi's Suppen-Wurze.

Neuheiten in Resten

sind in hübscher Auswahl eingetroffen und empfehle solche sehr billig.

A. F. Widmann.
Stuttgart.
H. Schaal
12 Schulstraße 12

- 1 Kasse Jaden 500 Yards 13 Pfg.
- 25 Stück Nähadeln 3 "
- 200 " " " " 6 "
- 1 Paß. Haarnadeln (25 St) 3 "
- 1 Fingerhut " " 3 "
- 1 Spiel Stricknadeln 5 & 8 "
- 1 Dugend Sicherheitnadeln 4 "
- 1 Stück Häkelnadel " 5 "
- 1 Paar Schweißblätter 10 "
- 1 Knäuel Hädelgarn, " 10 "
- Seidenband von 8 Pfg. an per m
- Stoff-Gl. " 8 " " St
- Stickerien " 8 " " "
- Größt Kinderfrag. v. 5 1/2 f. a. d. St.
- Haarpeile " 2 " " "
- Broden " 10 " " "
- Zahnspiegel " 3 " " "
- Seidene Tücher " 25 " " "
- Lein. Hemdenst. " 40 " " "
- Cravatten " 6 " " "
- Biquétrierler " 5 " " "
- Gummistricler " 20 " " "
- Windelhofen " 5 " " "
- Kavaliere's " 10 " " "
- Wischtücher " 15 " " "
- Sofaschoner " 2 " " "
- Corsetten " 50 " " "
- Zahntentzucker " 8 " " "
- Waschlapp. n " 5 " " "
- Flügelhandschuhen " 0 " " "
- Kinderstüchel " 5 " " "
- Gestricke Mäntchen " 28 " " "
- Alcidchen Bism. " 75 " " "
- " " " " " 1 " " " "
- Seitvorlagen " 1 " " " "
- Schürzenkind. " 20 Pfg. " " "
- Herrenfrag. " 20 " " " "
- Weißer Unt. trocke. " 90 " " " "
- Ghenille Charp. " 50 " " " "
- Best. Ledmänt. w. " 1 25 " " " "
- Hofenträger " 40 " " " "
- Kinderkryp. wll. " 15 " " " "
- Handschuhe " 10 " " " "
- wa. b. Croissants " 38 " " p. m.
- Manich. Hentelst. " 10 " " " "
- Soden " 10 " " " "
- Porzanghaller " 20 " " " "
- Porzanghaller z. f. v. 10 Pfg. a. m.
- Porzanghaller, gr. " 25 " " " "
- etc. etc. etc.

Mein Lager in Aussteuerartikeln,

neuen Bettfedern, fertigen Betten, Bettbarchent, Drill, Bettzengle, Cretonne, weiße Tücher

empfehle in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Heinrich Holz.

Salvator! Salvator!

Anstich
heute Abend 4 Uhr & Ausshank
über den Sonntag.
Pfulb, z. Engel.

Vierteljahrs-Hefte

(mit sämtlichen Einierungen)

nach neuem Muster, per Stück 12 S., bei größeren Partien Rabatt, sind zu haben bei

I. Rösler,
Buch- & Papierhandlung.

Am Montag, den 9. April Abends 8 Uhr

Vortrag im Evang. Vereinshaus,

von H. Pfarrer Walker in Schorndorf.

Thema: „Der alte und der neue Glaube.“

Die Freunde des Hauses, sowie alle, welche sich für diese unsere Zeit so viel beschäftigende, überaus wichtige Lebensfrage interessieren, sind hierzu herzlich eingeladen.

L. Reinert.

Stroh- & Gartenhüte

für Herren und Knaben,
für Frauen und Mädchen

empfehle in reichhaltiger Auswahl billigst

Gustav Felger.

Auf Jacobi zu vermieten.

In meinem Hinterhaus eine freundliche Wohnung

mit 3 Zimmern nebst allem Zubehör

Wm. Mächten, Handels Gärtner.

Lehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Mühlhäuser, Dreher.

Wohnung

ist an eine geordnete Familie auf Jacobi zu vermieten

G. Wille, Schuhmacher.
Fuß Ibromm.

Milchschweine

sind am nächsten Mittwoch zu haben.

Mit Kronenwirt **Kamm.**

Ein Baumgut
am Frauenberg verkauft
Wer, jagt die Medakt.

Richters Unter-Pain-Cremelle

ist hierdurch allen an Wohlsein, Gesundheit, Glickevermögen, und anderen Vorzügen in Anspruch genommen. Erinnerung gemacht, dass die Pain-Cremelle seit 25 Jahren als zuverlässigste, schmerz- und Entzündung abnehmende, und doch daher keiner weiteren Nachsicht bedürftig. Der Preis beträgt 20 Pf. und 1 Mt. die Packung dieses vorzüglichen Mittels. Beim Einkauf zu beachten, um keine Nachahmung zu schenken zu erhalten, nach der Packung „Unter-Pain“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am Sonntag Misericordias (8. April)
Vormitt. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dehn Hoffmann.
Nach. 1 Uhr Christenlehre (Töchter, 9. und 10. Gebot.) Herr Dehn Hoffmann.
Nachmitt. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtwärter Gros.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Richter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. April. Im Bundesratlich Schaffl Graf Poladomsky, Reichsanwalt, Koch. Bei der Eröffnung der Sitzung sind kaum 20 Mitgl. anwesend. Die allgem. Rechnung über den Reichshaushalt im Etatsjahr 1890/91 wird an die Rechnungskommission verwiesen.

Darüber wird die Interpellation Kardorff betr. die Neuausprägung von Reichsilbermünzen beraten. v. Kardorff (Reichsp.) begründet dieselbe. Die Bestimmung des Mintagegeldes, wonach silberne Scheidemünzen auszugeben sind, hatte Voraussetzungen, die jetzt total veraltet sind. Demnach glaube man nicht, daß das Verhältnis des Silbers zum Gold jemals sich vermindern könnte. Seitdem sei der Silberpreis dauernd. Die fürz. gemacht Vorträge, betr. die Neuausprägung von Scheidemünzen verweist auf die Abnahme der Silberseidenmünzen; was beweist das, wenn vorrätig gehalten wird, wie viel Silber und Silbermünzen in der Bank liegen, und wie viel Gold. Ob der jetzige Zustand anrecht zu erhalten ist, scheint doch sehr zweifelhaft. Die Einberufung der Silberkommission beweist, daß die Regierung die Frage einer näheren Prüfung für wert hält. Mindestens müßte man das Resultat der Enquete abwarten. Das Vorgehen der Regierung mit der erwähnten Vorlage muß das Vertrauen der Landwirtschaft erschüttern, daß es ihr (der Regierung) mit der Lösung der Währungsfrage ernst sei. Ich würde das sehr bedauern, denn ich habe die Hoffnung noch nicht auf. Sehr bedauerlich ist, daß Prof. Hoff Wagner nicht in die Kommission berufen worden ist.

Staatsekretär Graf Poladomsky.

Ich kann mir die Interpellation nur so erklären, daß die Herren annehmen, die Vorlage wolle durch Aufarbeitung der Silberbestände einen schnelleren Uebergang zur reinen Goldwährung herbeiführen. Der Antrag stellt aber jede programatische Bedeutung, die verfolgt nur praktische Zwecke. Redner weist an dem Bestande der Reichsbank nach, daß thatsächlich ein praktisches Bedürfnis nach einer Vermehrung der Silbermünzen vorhanden sei. In den Industriebezirken ist die Nachfrage nach Geld- und Zweimarkstücken im Interesse der Lohnzahlungen in jüngster Zeit besonders lebhaft hervorgetreten; auch aus dem Hause sind wiederholt Anregungen auf Vermehrung der Silberseidenmünzen ergangen. Solche Bedürfnisse muß die Regierung befriedigen. Deutschland allein kann keine Währungsversuche machen, sondern dazu sind internationale Vereinbarungen erforderlich. Bis dahin ist noch ein weiterer Weg, das werden auch die eifrigsten Bimetallisten nicht bestreiten. Der Vorwurf der Unterwertigkeit der Silbermünzen anlangend, so trifft derselbe auch die alten Thaler. Vollwärtige Silbermünzen auszugeben ist nach Lage der Verhältnisse nicht möglich. Die Gefahr der Fälschung liegt in weit größerer Weise bei dem Papiergeld vor; zur Nachprägung liegt gerade in dem Mangel an Scheidemünzen ein großer Anreiz. (Sehr richtig!) Darüber, ob künftig die Gold- und Silberbestände getrennt veräußert werden sollen, schweben Verhandlungen; doch sollen

Barth (Reichsp.).

Ich halte es für ange messen, die Währungsfrage auf dem Wege der Interpellation zur Sprache zu bringen. Reichsanwalt Koch erläutert die Organisation der Reichsbank. Er weist ebenfalls das Bedürfnis der Silberseidenmünzen nach und bezieht gegenüber Kardorff, bei der Reichsbank habe sich seit Jahren das Verhältnis zwischen der Gold- und Silberdeckung immer günstiger gestaltet. Die Golddeckung gehe weit über das gesetzliche Erfordernis hinaus.

Barth (Reichsp.) bestreitet, daß man nicht schon Anfang der 70er Jahre die Silberentwertung vorausgesehen habe, und verweist auf die 1873er Meben Noth und Hammachers. Er rechtfertigt die Maßnahme der Regierung und weist darauf hin, daß die Bimetallisten, die an der Neuausprägung von 22 Mill. unterwertiger Silbermünzen Anstoß nehmen, in ihrem Kuttage auf Reform des Mintagegeldes die Ausprägung von 3600 Millionen unterwertiger Silbermünzen verlangen.

Kanitz (konf. Ver.) bittet, mit der Neuausprägung zu warten, bis das Ergebnis der Silberkommission besser übersehbar ist.

Reyer-Halle betont, das Nationalvermögen werde dadurch nicht vermindert, daß dem Silber ein höherer Wert beigelegt werde, als es thatsächlich besitze.

Graf Poladomsky bemerkt, daß der Silberpreis beispielsweise durch die Verwendung des Silbers als Bankdeckung gehoben werden könnte. Nach kurzen Bemerkungen Paasches, Kardorffs und Kanitz schließt die Erörterung.

Auf Anfrage Richters erwidert Präsident Levetzow, daß nach einer Unterredung mit der Reichsregierung der Schluss der Session bereits nach drei Wochen nicht bedenklich sei.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 5. April. Der Würt. Vereinsbund hat seit der jüngsten Hauptvers. und hauptsächlich nach Mitteilung des die ersten 25 Jahre zurückliegenden Berichts zahlreiche Kundgebungen, wozu sich auf den letzten und den 25jährigen Abschlus beziehen, von Behörden, Firmen und Privaten zugegangen. Insbesondere hat Se. Maj. der König dem Vorstand des Ausschusses mitteilen lassen, daß er von dem Bericht mit Interesse Kenntnis genommen und sich daraus gerne abergeugt habe, wie das Institut in den 25 Jahren seines Bestehens stets bestrbt war, vornhmlich für die Erhaltung und Hebung der einheimischen Industrie zu wirken, und welches Entgegenkommen daselbst auch in schwierigen Zeiten der Württembergischen Staatsverwaltung bewiesen hat.

Zur Verfassungsrevision. Dem Vernehmen nach sind in dem Gegenwärtigen zur Verfassungsrevision folgende Änderungen geplant: 1. Die Zahl der kirchlichen Vertreter (evang., 3 kath. in der 2. Kammer wird eingeschränkt auf 4 bzw. 2. Der katholische Bischof kommt in die 1. Kammer. Ebenfalls

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf.

Wir glauben unsern v. Lesern u. Verehrern einen Dienst zu erwiesen, wenn wir sie auf den im „Anzeiger“ angekündigten Vortrag, welchen Pfarrer Walker in Schorndorf heute (Montag) Abend im Vereins-haus über das Thema „Der alte und neue

Der Weidenkasper.

(3. Fortsetzung.)

Das war am Mittag und wie es Nacht ward so stand des Ferkels Hofraute in lichten Flammen, Haus und Scheuer und Stall auf einmal, und die Leute flüchteten sich einander zu. Das hat der Kasper gethan, um sich an dem Ferkel zu rächen. Kein anderer als der habe ihn als Deserteur angegeben.

So war der Satan in den Kasper gefahren und der verdarb ihn vollends. Geht ihm einen Finger und er nimmt die Hand.

Was nun's jetzt werden, sagten die Leute, und eilich flüchten den Wurdener, eilige aber hatten Mitleid mit ihm und weinten über den ermen Schelm, der nun gar keine Heimat mehr habe und landflüchtig irren müße. Und so that auch die Dorothee und vergaß seiner nicht in ihrem Abendgier.

Und man hörte lange nichts von den Ferkeln. Da kam aber von der Wetterau herauf ein Gerücht über das andere, daß ein Räuber die Straßen unsicher mache und die Dörfer schrecke,

daß er ein härtiger Kerl sei von jückerlichem Aussehen und daß er nehme, was vor ihm komme, den Weibern die Butterkreuzer, die sie vom Markt heimbrächten, und den Männern die silbernen Schühlschnallen, und einer überbot den andern, die Geschichte recht groß zu machen. Und nicht lange, so kamen die Schreckensnachrichten näher und näher, und die Dorothee sagte zu ihrem Manne: Christoph mir ahnet nichts Gutes. Der Räuber ist sicher der Weidenkasper, der ist zum desperaten Manne geworden, gib acht, wenn sie ihn drunten jagt, so kommt er herauf, Wälder und Schlupfwinkel hat's hier oben genug.

Und so war's, es war der Weidenkasper, der zum Strauchdieb geworden war und rings um Weidenhain her schlief und überfiel, was vor ihm kam. Und nicht lange, so brannte das Schwingshäuschen, vor dem Oete ab mitten in der Nacht, und dann eine Dörre nach der andern in den Gärten, und endlich eine Scheuer näher beim Oete, und die Angst vor dem Kasper wuchs von Tag zu Tag, obgleich ihn niemand aus dem Orte gesehen hatte. Die Leute liefen in ihrer Angst zum Amtmann nach. Wälflein, und er kam auf

seinem Pferd geritten, zehn Mann von der Landmiliz hinter sich her und bot mit der Glocke die Gemeinde auf, daß alle Männer unter sechzig Jahren sich sollten mit Feuergewehr oder anderer Waffe versammeln zur Streife.

Die Streife dauerte zwei Tage, aber sie fanden nichts. Da kam der Ferkel, der seine eigenen Wege gegangen war, denn die War ließ ihn etwas Besonderes thun, vor den Amtmann und berichtete, daß er im Dornwald habe Raub aufsteigen sehen, er wolle schwören, dort stecke das Pack. Jetzt ist der Dornwald ein Fichtenwäldchen. So schön wie eins auf unsern Bergen, und die Finken singen darin, daß es eine Lust ist, damals aber war es eine gruselige Wälfenei von Brombeerboden und Kreuzdornen, daß selbst den Buben der Luster verging, hineinzubringen: ich schäme, ein Paß mußte Paßre lassen, der hindurch wollte. Wie nun die Männer an den Dornwald kamen, da war guter Rat teuer. Keiner wollte hinein.

(Fortsetzung folgt.)

kommen in die 1. Kammer 2 evangelische, vom König ernannte Geistliche. 2. Die Zahl der ritterlichen Abgeordneten in der 2. Kammer wird von 13 auf 8 eingeschränkt; jeder Kreis wählt 2. 3. Stuttgart erhält 3-4 Abgeordnete. 4. Die guten Städte behalten im übrigen ihre Vertreter. 5. Als Vertreter der Handelskammern und deren zu schaffenden Landwirtschaftskammern kommen je 3 Abgeordnete in die 2. Kammer. 1. Die Stimmenübertragung in der 1. Kammer wird aufgehoben. 2. Die Bestimmung, daß die Zahl der vom König ernannten Mitglieder der 1. Kammer ein Drittel der Zahl der Uebigen nicht überschreiten dürfe, wird aufgehoben. 3. Die Zahl der Vorstände der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, sowie der für die Landwirtschaft, ebenso die zwei oben genannten evang. Geistlichen und der kath. Bischof kommen in die 1. Kammer.

Neuchâtel, 6. April. Diesen Vormittag kürzte der 34 Jahre alte Hr. Wolf, ein fleißiger und sparsamer Mann, im hiesigen städtischen Eisenbruch 12 Meter hoch herunter und trug am Kopf derartige Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 3 kleinen Kindern.

Thalheim O. Heilbronn, 7. April. Beim Armenhaus hier wurde die Eindeckung gemacht, daß das Dach derselben nahezu am Einstürzen ist. Als nachgehend wurde, fand man, daß im Dachgebälge verschiedene Balken von einem Inzassen herausgenommen waren, die derselbe den Winter über verbraucht hatte.

Alten, 6. April. Zu den vielen ehrenden Zeugnissen, welche der hiesigen Firma S. Osterlag für die Vorzüglichkeit ihrer feuer- und diebstahlsicheren Kassenschränke zur Seite stehen, gestellte sich dieser Tage noch ein weiteres. In der Nacht vom Dicksamstag auf den Ostermontag d. 3. wurde nämlich in dem Komtoir des H. Bildhauer Schenker in Waldstetten O. A. Gmünd an einem Oefert g'fchen Schupult-Kassenschrank ein überaus raffinierter Einbruchversuch ausgeführt, dem der Schrank vollständigen Widerstand leistete. Der Verführer des Schranke schrie hierüber unter anderem an Herrn Oefert: „Die Einbrecher bearbeiten den Schrank, wie aß sichbaren, zahlreichen und wichtigen Sieben hervorbring, zunächst eingehend mit Meißeln, Brecheisen u. dgl. m. und führten solchen hernach nach allen Seiten um, mußten aber schließlich unverständeter Sache wieder abziehen, so daß ich vor größerem Schaden bewahrt blieb. Ich werde nicht verfehlen, Ihre Fabrikat als wirklich zu entsprechenden, allenthalben auf das Beste zu empfehlen.“

In **Uhlbach** fand vorgestern die Realteilung der 7 Michael Hofer, Gutsbesizers u. W. von dort statt, wobei nicht weniger, als 84 Erben beteiligt waren. Weinake war man genötigt, die Verhandlung unter freiem Himmel vorzunehmen, da der Kathausaal die große Anzahl Erben kaum aufnehmen vermochte. Der Fiskus hat die besten Geschäfte hierbei gemacht, da er nahezu 10 000 M als Erbschaftsteuer erhalten hat.

Am 6. April. Gestern besichtigte das Ministerbau-Komitee unter Führung des Ministerbauamtsleiters die im verfloffenen Jahr am Minister ausgeführten Bauarbeiten. Als Ausgabe für das neue Etatsjahr wurden 113 800 M genehmigt. Im nächsten Monat wird die Verlegung der Ministerwächter-Wohnung in den südlichen Vorraum der Haupttürme stattfinden. Von da an wird die Beilegung des Hauptturms allmählich getätigt sein. Demnächst wird mit dem Abbruch des alten unschönen Mesnerhauses an der Westfront begonnen werden.

Deutsches Reich.
Berlin, 6. April. Während der heutigen Sitzung des Reichstages erschien der Chef des Protokollates des Kaisers, v. Lucaanus, im Saal und beriet längere Zeit mit dem Reichs-kanzler.

Berlin, 7. April. Ueber 30 000 Bauarbeiter wollen am Montag den Ausstand beginnen, wenn ihre Forderungen nicht bis heute bewilligt werden.

Berlin, 5. April. Es steht jetzt ziemlich fest, daß die Angelegenheit des „Klabberabatsch“ im Reichstage zur Sprache kommen wird. Je nach dem Ausfall der Erklärungen, welche bei dieser Gelegenheit vom Regierungsrat ausgegeben werden, wird man alsdann die Sache als definitiv entschieden ansehen oder eine weitere gerichtliche Verfolgung der Sache und ihre Klärstellung erlangen müssen. Die Fortsetzung

der öffentlichen Diskussion über die Angelegenheit ist, dagegen nach dem letzten selbstverschuldeten „Herinfall“ des „Klabberabatsch“ so „langsam überflüssig, als nicht die Antwort der Regierung im Reichstage vorliegt — es sei denn, daß das Blatt inzwischem mit seinem angeleglichen Beweismaterial, mit positiven Anlagen und greifbaren Thatfachen herausbrückt. Das wäre jetzt die Pflicht des Blattes — das unbestimmte Hin- und Herreden zwischen dem Angreifer und der offiziellen Presse führt zu keinem Ergebnis, das für die richtige Beurteilung des Falles von irgend welcher Bedeutung wäre.

Der Kaiser hat bestimmt, daß beim Parademarsch in Bogen, Kompagnierouten und Kompagniefolonnen in Zukunft zur Musik von den Tambouren ein Begleitmarsch zu schlagen ist, der in 2/4-Takt mit Vorschlag gehalten ist. Die Pfeifen treten dabei nicht in Thätigkeit.

In Ergänzung der bisher veröffentlichten Nachrichten über die nächsten Reisebestimmungen des Kaisers kann nunmehr als fest stehend mitgeteilt werden, daß der Kaiser am Donnerstag den 12. April sich von Abbazia nach Wien begeben und bis zum 14. April daselbst verweilen wird. Die Ankunft in Wien erfolgt am 13., die Abreise von dort nach Karlsruhe am 14., die Ankunft in Karlsruhe am 15. d. M. Nach einem dreitägigen Aufenthalt daselbst wird sich der Kaiser nach Koburg zu den dortigen Hochzeitsfeierlichkeiten begeben, den 19. und 20. April in Koburg verbleiben und dann von dort aus nach der Wartburg reisen.

Freiburg, 5. April. Kaum gläublich, aber wahr! Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Freiburger Zeitung“: Ein Postbedienter hatte dieser Tage an einen hiesigen Herrn eine Postabgabe abzuliefern. Als der betreffende Herr das Formular unterschrieben, gab er solches mit den Worten zurück: „Ich verzichte auf den Betrag und schenke Ihnen die ganze Summe“, wofür sich der Bedienter höchlich bedankte und ging. Wie hoch wohl der Betrag gewesen sein mag? so wird sich der Leser fragen! Im ganzen war es 1, sage in Worten ein Pfennig, der seitens der Steuerbehörde nachdem diese an den Abreisenden 26 Pfennig abgaben und 20 Pfennig Frankatur und 5 Pfennig Zuzahlungsbetrag in Aluzig gebracht hatte, noch auszumachen war.

Breslau, 5. April. Im Kohlenbergwerk Kojchew bei Benditz stürzte ein Kohlenknecht ein. Es Vergleute wurden der „Königshütter Zeitung“ zufolge getötet, eine große Anzahl schwer verletzt.

Strasbourg, 1. u. 4. April. Als heute morgen das 2. Bataillon des Inf. Reg. Nr. 138 vom Bo'yon zurück nach Strasbourg marschierte, rannte vom Bo'lyon her ein schwebendes Pferd, das einem Wagen hinter sich herzog, in rasendem Galopp in die Kolonnen. Die hintersten Sektionen hatten kaum Zeit, dem Anprall auszuweichen, der so heftig war, daß nicht an Anhalten des Pferdes gedacht werden konnte. Ein Dienstmagd fiel dem Tier in die Felle, mußte sich aber durch einen Seitenprung retten, da er sonst von der Deichsel niedergestoßen worden wäre. Die 5. Kompagnie, die direkt hinter der Musik marschierte, vermochte die Achtungsrufe der Soldaten nicht zu vernehmen; das Gefährt rannte mitten in die geschlossenen Sektionen. Hierbei wurden zwei Soldaten überfahren; sie sollen schwere Verletzungen erlitten haben.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 7. April. Der Kaiser äußerte bei einer Audienz des Wiener Gemeinderats zu dem Gemeinderat und Schneidermeister Fahn: „Im Wiener Gemeinderat werde zu viel geredet und zu wenig gearbeitet.“

Italien.
Venedig, 7. April. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Freude über den Besuch des Kaisers Wilhelm aus. Der Kaiser wird die hiesigen Denkmäler und das Arsenal besichtigen. Abends ist Ehrenmahls von 80 Gedecken. Der Marcusplatz wird glänzend erleuchtet werden.

Genua, 5. April. Vor der Hausthüre des Journals „Colos“ explodierte gestern Abend eine mit Sprengpulver und Nägeln gefüllte Bombe, ohne besonderen Schaden anzurichten. Es wurden Drohbrieve verbreitet, welche Dynamitanschläge gegen alle öffentlichen Gebäude der Stadt ankündeten.

Frankreich.
Paris, 4. April. In einer der besten

Lagen der weinbauenden Touraine hatte ein kleiner Weibauer seit Jahren keinen Tropfen geerntet. Wenn nicht Hagel oder Reif, so war Döbium und Böhlogra an seinem Mißgeschick schuld. Der vergangene Herbst brachte ihm aber unverhofft den Segen: Fünf Faß zu je 250 Liter des feurigsten Weißweins. „Der ist für mich allein“, sagte der Bauer im September trotzig und seitdem trank er ohne Unterlaß. Am Ostermontag schlürfte der Mann das letzte Glas der goldigen Flüssigkeit und am Ostermontag fand man ihn in seinem Felsenkeller zwischen leeren Fässern erhängt vor. Das ist der reine Zwerg Perse in französischer Bauertracht! „Als er zu Faß gellte, stand's wohl gefällt und schwer und als er kam zum Sterben, war's ausgefaßt und leer.“

Paris, 6. April. Die Untersuchung über das Sprengverbrechen im Café Joyot hat nichts Neues ergeben. Vom Täter hat man noch keine Spur. Alle Bahnhöfe, besonders an der Nordgrenze, sind seit gestern überwacht. Man glaubt, daß der Verbreiter des Sprenganschlages im Neitaunoy Joyot nach Belgien oder England flüchten werde. Der Untersuchungsrichter Meyer hat 6 Anarchisten verhaftet, freigelassen.

Belgien.
Brüssel, 7. April. Wie die Brüsseler „Chronique“ meldet, machten unbekante Verbrecher einen Versuch, den Eisenbahzug, in welchem sich Königin Viktoria von England auf der Reise nach Florenz befand, zwischen den belgischen Stationen Mottoye und Hesse mittels auf die Schienen gelegter Festschleife zur Entgleisung zu bringen. Das Attentat gelang nicht indem ein Laizug wenige Minuten vor dem Passieren des Juges der Königin die Festschleife bei Seite schob. Die Untersuchung über diesen sensationellen Vorfall, welcher bisher geheim gehalten wurde, ist eingeleitet.

Großbritannien.
London, 5. April. Der französische Anarchist Monnier, der Verbreiter der Explosion im Café Vely in Paris, wurde gestern Abend auf dem Viktoriabahnhof verhaftet, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Er leitete zweiwöchentlichen Wobehand. Ein geladener Revolver und mehrere Patronen wurden bei ihm vorgefunden. Ein Begleiter Monniers, ebenfalls ein Anarchist, wurde mitverhaftet.

Lord-Amerika.
Newport, 30. März. Ein interessantes Urteil ist hier gegen den bekannten Millionär Russell Sage gefällt worden. Wie man sich erinnern wird, wurde vor einiger Zeit durch einen Mann namens Vorcross eine Bombe in das Bureau von Russel Sage geworfen, wobei einer seiner Angestellten namens Laidlow verletzt wurde. Dieser klagte nun auf Entschädigung gegen Russel Sage, weil derselbe ihn wie einen Schind gegen die explosierende Bombe gehalten hatte. Das Gericht hat dieser Auffassung bei und sprach Laidlow eine Entschädigung von 25 000 Dollar zu.

Verschiedenes.
Folgendes poetischen Gruß an den Gerichtsvollzieher hatte ein Leipziger Studio in seinem Zimmer angebracht:

„Ich weiß, Du kommst, um mich zu pfänden,
Du stammer Bote des Gerichts!
Ich kenn' die Leute, die dich senden,
Doch diese Leute kriegen nichts;
Aber dein Verstehen scheint mir lässlich,
Pflüchtereier treibt so früh dich her;
Doch glaub' mir, Freund, du kommst vergeblich,
Denn hier ist alles od' und leer.
Sieh' hier ehmal'gen Reichthums Reste:
Ein Portemannaie mit nichts darin.
Dort an der Thür hängt eine Weste,
Wenn sie dir anseht, nimm sie hin!
Souff' bieten nichts dir diese Räume,
Die jedoch jetzt dein Blick durchsirt;
Denn Stiefelrecht und Gm. misäunme
Gehören meinem Zimmerwert.
Du siehst, hier ist nichts fortzuschleppen,
Mich dauert, daß du dich bemüht!
Es sind vier unbenutzte Treppen!
Geh' hin, wo Nacht und Tages blüht!
Noch ist es früh — genieß den Morgen!
Was nicht es, daß du länger weilst?
Doch kommst du, Freund, mir etwas vorzen,
Leg's hin, eh' du von danuen eist!“

Ein Niesenseltflasche hat sich eine Cham-pagner-Fabrik zu Freyburg a. U. von einer Glashütte im Großherzogtum Baden „bauen“

lassen. Die Flasche ist, wie man berichtet, 8 Meter lang, hat einen Durchmesser von 2 1/2 Meter, ein Gewicht von 28 Zentnern und einen Rauminhalt von 15 000 Liter. Das Reklame-stück wird in den großartigen Kelleren der betreffenden Seifirma aufgestellt finden.

Die Lebensversicherung hat in Deutschland eine verhältnismäßig junge Geschichte. Noch in der Mitte dieses Jahrhunderts waren Sinn und Verstand für die wirtschaftlichen Vorteile der Versicherung gegen den Schaden, den der Verlust eines Lebens für eine Anzahl anderer Leben im Gefolge hat, bei nur wenigen zu finden. Und wenn heutzutage die Lebensversicherungspolice sich zu einem Faktor herausgebildet hat, mit dem die Bilanz wohl jeder geordneten Familie rechnet, dann gebührt der Dank hierfür in erster Linie den Anstalten, die an der Ausbreitung des Versicherungswesens für die Wohlthaten der Lebensversicherung von Anbeginn unablässig gearbeitet haben. Nur wenige Gesellschaften sind es, deren Geschichte in den Anfängen der Entwicklung der deutschen Lebensversicherung wurzelt, und wenn wir heute einer derselben speziell gedenken, so werden wir hierzu veranlaßt durch eine demwärtige Doppelfeier, welche die Anstalt in diesen Tagen bezeugen hat.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart feierte nämlich am 23. März d. J. ihr 40-jähriges Geschäfts Jubiläum und fertigte einige Tage vorher ihre 100 000ste Versicherungspolice aus. Schon im Jahre 1817 war die Begründung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebensversicherungs-Bank

in Stuttgart angeregt worden, die jedoch wegen der politischen Ereignisse des Jahres 1818 unterblieb. 1852 fand der Plan von neuem Aufnahme, und am 23. März 1854 erfolgte die Konzeption der Bank in Württemberg. Die Entwicklung der Bank, welcher die heimatlichen Grenzen bald zu eng wurden, war eine ungeachtet glänzende. Sie hielt heute ihren großen Jahresgewinn nur noch zu einem kleinen Teile aus dem engeren Heimatlande Württemberg; sie arbeitet in ganz Deutschland, in Oesterreich, in allen Kantonen der Schweiz, in Holland und Belgien; neuerdings hat sie auch die Konzeption in Schweden erworben. Der erste Geschäftsbericht weist für Ende 1855 einen Versicherungsbestand von 2,0 Millionen Mark auf, bis Ende 1873 hob sich derselbe auf 20,8 Millionen Mark, bis Ende 1878 auf 50,4 Millionen Mark, bis Ende 1883 auf 206,7 Millionen Mark, bis Ende 1893 auf 390,0 Millionen Mark. Heute besitzt die Bank einen Bestand von 495 Millionen Mark.

Bis Ende 1893 wurden Versicherungen über 660 Millionen Mark Kapital beantragt; über 63 Millionen Mark wurden für Sterbefälle und abgelassene Versicherungen ausbezahlt, und an Dividenden kamen über 36 Millionen Mark an die Versicherten zur Rückvergütung.

Dem derzeitigen Versicherungsbestande steht ein Bankvermögen von 109 Millionen Mark gegenüber, worunter sich neben den rechnungsmäßigen Reservefonds Extrarückstellungen in Höhe von 1,2 Millionen Mark befinden.

Mit freudiger Genehmigung darf die Bank heute auf die verfloffenen 4 Dezentenn zurückblicken, und gerne geben wir dem Wunsch Ausdruck, daß ihr auch in der Zukunft eine gleich glückliche Weiterentwicklung beschieden sein möge.

Das weiße Kreuz in rotem Felde war das Zeichen, unter welchem sich die ächten Apotheker Rich. Brand's Schweizerpillen die ganze Welt eroberten, um überall infolge ihrer Prompten, von allen Beschwerden und Schmerzen freien Wirkung bei Erzielung täglicher Lebensbesserung alle bisher gebräuchlichen Mittel aus dem Feld zu schlagen. *) Trj. à Schachtel M. 1 in allen Apotheken.

Ueber 1000 Aerzte haben dem Apotheker A. Stügge's Myrthen-Creme*) das Zeugnis ausgestellt, daß er eine äußerst wirksame Salbe bei Hautleiden, offenen Wunden, Geschwüren, überhaupt Hautverlegungen ist. *) Erhältlich in Dosen zu M. 1.— oder Tuben zu 50 c in allen Apotheken.

Nachtrag.
Infolge der vom 8.—13. ds. Mts. abgehaltenen Vorprüfung ist u. A. nachstehender Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden:

Man g o l d, A d o l f, von Unterbesen.
Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Meier & W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

K. Amtsnotariat Reutelsbach.
Gläubiger-Aufruf.
Anprüche an den Nachlaß der nachgenannten, im März d. Js. verstorbenen Personen sind binnen 8 Tagen bei dem Notariat, oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.
Den 7. April 1894.

Amtsnotar.
F i g e r.
Von Geradstetten:
Eychold, Johann Friedrich, Weingärtner's Witwe, Sabine, geb. Mad.;
Schelling, Johann Friedrich, Schneiders Ehefrau, Karoline Friederike, geb. Pez;
Schechtle, Johannes, Weingärtner;
Fieker, Georg Friedrich, Weingärtner's Witwe, Katharine, geb. Illg;
von G r u n b a c h:
Hofmann, Johann Daniel, Weingärtner und Wirtin;
von Broden, Heinrich, Privatiers Witwe, Generte, geb. Struck;
von G r u n b a c h:
Bech, alt Christian, Weingärtner und Wirtin;
Geist, Friedrich, Weingärtner;
von H o n e n g r e n:
Bantel, Ludwig, Bäcker's Witwe, Maria Katharine, geb. Unrath;
Reef, Valentin, Krämers Ehefrau, Friederike, geb. Unrath;
Frank, Andreas, Schullehrer;
von S c h n a i t z:
Eltwanger, Wilhelm, Weingärtner's Ehefrau, Marie Rosine, geb. Bollmer;
Reif, Johann Michael, Berschollener.
Bursch, Johann Georg, Weingärtner.

Wintertbad.
Die neue Mutterfarte in

Capeten
ist jedoch eingetroffen und empfehle bei Bedarf auf beste mit billigster Bedienung.

Anstrich- & Tapezierarbeiten
werden aufs prompteste und sehr billig allerorts im Bezirke besorgt. Bei prästanten Arbeiten wird sofort aufbewahrt.

Fried. Kieser,
Maler und Tapezier.

2 gute neumefle
Saisen
verkauft.
Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.
Öffentliche Ladung.
1. Gottlieb Wöffinger, led. Wgr., geb. 29. Jan. 1862 zu Michelberg und zuletzt dort wohnhaft;
2. Gottlob Burger, led. Schmied, geb. 9. Febr. 1863 zu Krehwinkel, Gde. Aspergen, zuletzt wohnhaft in Aspergen;
3. Wilhelm Dieterich, verh. Bauer, geb. 7. Jan. 1855 zu Balmannsweller und zuletzt dort wohnhaft;
werden beschuldigt,
— zu No. 1 u. 2 — als beurlaubte Reisewilten ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein,
— zu No. 3 — als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots

indem Wöffinger seit 1. März 1893, Burger seit 1. Juni 1893 und Dieterich seit 1. Mai 1893 sich in Amerika aufhalten, ohne um Verlängerung ihres an den bezeichneten Tagen abgelaufenen Urlaubes nachgesucht zu haben. Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs, D. R.-Ges. v. 11. Febr. 1888, betr. Änderungen der Wehrpflicht.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf
Freitag den 25. Mai 1894, vormittags 9 Uhr, vor das königliche Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 d. r. Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Gmünd ausgesellten Erklärungen verurteilt werden.
Den 21. März 1894.

Barth,
H.-Berichtschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen und schmerzlichen Verlust unseres lieben Kindes
Frida,
insbesondere für die kostreichen Worte des Herrn Dekan P o s s m a n n am Grabe, für die herzliche Liebe seitens der Familien G r o s s u. A r n o l d sowie für die vielen Blumenpenden und zahlreiche Begleitungen sagen ihren innigsten Dank.

Jakob Hipp & Frau.

Frische Eier
sind immer zu haben bei
Kath. Keller, hinter dem Rathaus.

Ein Baumstücker
im Mischenbach hat zu verpachten.
Frau Missionar Elsäßer.

Wähmaschinen
für Fuß- und Handbetrieb und ein niederes Fahrrad, sowie 1 feinstes Ovalfas
verkauft zu annehmbarern Preis
Paul Kurric.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu mirerer am **Donnerstag den 12. April** stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zur „Nose“ in Unterebach freundlichst einzuladen.
Gottlieb Bauer,
Pauline Häver,
Kirchgang 11 Uhr.

Einem Sopha
hat zu verkaufen,
Ch. Lange,
wohnhaft, b. Fran. Briefträger Knapp.

Bitte lesen
Die allen ehichen Spinnweb-Brust-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg. Spinnweb-Brust-Saft à 50 Pfg. u. 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Will Gedon-Plattner u. Christophorus Stuttgart verlanet werden.
N.B. Die allein echten Nilschen Spinnweb-Bonb. u. Saft sind nur zu haben bei:
der Gaupp'schen Apotheke, Palm'schen Apotheke und F. Zehner in Schorndorf, Friedrich Gull'sen Reutelsbach, W. Lindauer Geradstetten, Fr. Guise Rommel Schorndorf, F. Scheuing Weiler, F. Speidel Winterbach.

Thee 3 50
Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Preisen eingeführt (Kaiserl. Kgl. Hofl.) Probepackete 50 Pf. u. 50 Pf.
In Schorndorf bei Herm. Moser

Wintertbad.
Sehr schönes Feu und Ornd
hat zu verkaufen; es kann unter Umständen angeborat werden.
Straßenwart Schnabel.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Mittwoch den 11. April 1894.

Preis: 10 Pf. vierteljährlich 3 M. 30 Pf. jährlich 6 M. 60 Pf. Einrückungspreis: 10 Pf. pro Zeile und Woche.

Amtl. Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

Die gesetzliche Vorschrift (Art. 17 Abs. 1 des Gesetzes über die Gebäudebrandversicherung vom 14. März 1853), daß Neubauten und Bauverbesserungen, um in die Gebäudebrandversicherung aufgenommen zu werden, von dem Gebäudeeigentümer unter Angabe ihres Wertbetrags beim Ortsvorsteher angemeldet werden müssen, wird aus Unkenntnis von den Gebäudebesitzern zu ihrem großen Schaden vielfach unbeachtet gelassen.

Um einer solchen Schädigung möglichst vorzubeugen, wird zufolge Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 31. August 1892 bekannt gegeben:

1. daß Neubauten, Bauverbesserungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudegebühren, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ertrag abgebrannter, versichert gebliebener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes), im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgten Einschätzung (Art. 13) oder zur vorläufigen auf Kosten der Gemeinde gehenden Jahreschätzung (Art. 12) angemeldet worden sind (zu wegl. Ziff. 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpss-Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);
2. daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;
3. daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;
4. daß ein Brandversicherungsbeitrag in Anspruchnahme nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für thunlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeglieder entsprechend zu belehren, auch die Baukontrolleure zu beauftragen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. ausdrücklich aufmerksam machen.

Schorndorf, den 9. April 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 10 1/2 Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tages die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1894 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den

Schreiner, Zimmerleute, Maurer und andere Handwerkerleute, soweit solche die Preise ihrer Waren oder Arbeitsleistungen nach Maß oder Gewicht berechnen, darauf hinzuwirken, daß sie gemäß § 369 Z. 2 des Str.-G.-B. strafbar sind, wenn bei ihnen zum Gebrauch in ihrem Gewerbebetrieb geeignete, mit dem gesetzlichen Nachschlagsstempel nicht versehene oder unrichtige Maße, Gewichte und Wagen vorgefunden werden.

Schorndorf, den 9. April 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Die Ortsvorsteher

werden auf die in Nr. 9 des Regierungsblattes erschlossene Ministerialverfügung, betreffend den **Nachrichtendienst in Viehschauangelegenheiten**, vom 28. März 1894 aufmerksam gemacht.

Hienach hat die Ortspolizeibehörde jeden im Gemeindebezirk festgestellten ersten Ausbruch von Rog (Weizen) der Pferde, Giel, Maultiere und Maulesel,

Maul- und Klauenjuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine und Lungenseuche des Rindviehs

(§ 10 Ziff. 3, 4 und 5 des Viehschauengesetzes vom 23. Juni 1880, Reichsgesetzblatt S. 153) sofort den Ortspolizeibehörden aller dem Seuchendienst benachbarten Gemeinden auf mündlichem oder schriftlichem Weg mitzuteilen, welche ihrerseits den Seuchenausbruch auf ortsbühliche Weise zur Kenntnis der Ortsbewohner zu bringen haben.

Ist nach erfolgter Feststellung der Maul- und Klauenjuche der beantragte Tierarzt zur Feststellung weiterer Injektionen von bisher noch nicht betroffenen Geschäften nicht zugezogen worden (§ 15 des Viehschauengesetzes), so hat die Ortspolizeibehörde demselben von jedem solchen Fall sofort Mitteilung zu machen.

Die Vorschriften des § 10 Absatz 2 der Ministerialverfügung vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196), wonach von dem Seuchenausbruch der Ortsvorsteher auf dem Oberamt Anzeige zu erstatten hat, wird durch vorstehende Bestimmung nicht berührt.

Schorndorf, den 10. April 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Nach einem Artikel im Witterungsblatt der Nummer 79 des Schindlischen Merkur soll das gegenwärtige Jahr ein sog. Maikaiserflugjahr werden.

Infolge Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft werden die Ortsvorsteher zum **ungehenden Bericht** veranlaßt, ob diese Annahme für ihre Gemeinden begründet ist.

Schorndorf, den 11. April 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 10 1/2 Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tages die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1894 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den

öffentlichen Anschlag der Vorherjagen an geeigneter Stelle Vorlage getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorherjagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgelegt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie dingende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M.,
für 1 Vierteljahr 24 M.,
für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifräßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen. Nach dem bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorherjagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittelung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsvorherjage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher — an verchiedenen Stellen angeschlagen.

Diese Wetterkarte kann im Postabonnement bezogen, sowie bei der meteorologischen Zentralstation (Büchsentraße Nr. 51) täglich von 5 Uhr abends ab in Empfang genommen werden.

Der Abonnementpreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Briefgeld)

vierteljährlich 3 M. 35 Pf.,
monatlich 1 M. 15 Pf.,
wenn die Wetterkarte bei der meteorologischen Zentralstation abgeholt wird:

vierteljährlich 3 M.,
monatlich 1 M.

In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu richten.

Stuttgart, den 15. März 1894.
K. Zentralstelle für die Landwirtschaft: Landesamt: v. D. W. Schwarzs.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Wettervorherjagen am Bahnhof und Rathaus täglich angeschlagen werden.

Schorndorf, den 10. April 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Am 7. ds. Mts. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde

Die zweite Schullehre in Pfladerhausen, Bez.

Revier Adelberg. Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 16. April, nachm. 1 Uhr in der Bahnhofswirtschaft in Pfladerhausen aus den Staatswaldungen Rehbold, Wildstüble, Gerzharz, Stallplägle, Rappentling, Schweizer, Bügelweg und Scheidholz. Km.: Gehen: 4 Klobholz (für Küfer) 27 Anbruch. Buchen: 212 Scheiter, 66 Brügel, 73 Klobholz, 337 Anbruch. Nadelholz: 3 Scheiter, 165 Brügel, 37 Klobholz, 149 Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 10 Uhr im Sauböckle, um 1/2 12 Uhr im Bügelweg.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

betr. die Forderung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens pro 1. April 1894.

Unter Bezugnahme auf die kaiseramtliche Bekanntmachung vom 2. d. Mts., Schorndorf r Anzeiger Nr. 51, werden sämtliche Steuerpflichtige des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs Einkommens hiesiger Stadt aufgefordert, ihre Forderungen — (Die Forderungszettel werden in den nächsten Tagen an diejenigen, welche voriges Jahr dahier fateriert haben, ausgetragt werden; von denjenigen, welche heuer erstmals hier faterieren, können solche jederzeit auf dem Stadtschultheißenamt bezogen werden.) — bei Vermögen einer Gattungsbühre von 20 J unfehlbar bis 20. April ds. Js. auf der Stadtschultheißenamtskanzlei abzugeben.

Den 5. April 1894.

Vorstand der Ortstenerkommission.
Stadtschultheiße F r i z.

Opel-Fahrräder



kommen allen anderen Fabrikaten immer weiter voran.

Saison 1893 verzeichnet allein 34 Meisterschaften und 1000 größtenteils I. Preise auf Opel-Rädern. Auf den großen, bekannten Disparzfahrten, wie Wien-Berlin u. s. w. wurde stets der I. Preis auf Opelräder gewonnen.

Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung.

Generalvertreter:
J. Pfeiffer, mechanische Werkstätte Gmünd.
Nähere Auskunft erteilt
Fr. Schauler, Mech., Schorndorf.

Auktion.

Donnerstag den 12. April, morgens 9 Uhr wird in der Wasmühle gegen Barzahlung verkauft:

- 2 Kühe, eine großtrüchtig, 1 Mind, 1 Farten, lauter jung Vieh, 1 Fohlen, 2 Jährl., einen Zispännigen, einen Lipännigen und ein Jagdwagen, 3 Schiebkarren, 1 Eage, 1 Pflug, 1 Felg- und Seutelpflug, Hauen, Senen und Handgeschirr, 1 Angeriemühle, Futterreidmaschiene, Ruzmühle, Handwägel, 2 Schwinnetöge, 1 Hundehaus, allgemeiner Hausrat.

Traueranzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unser liebes Kind

Karl

im Alter von 2 Jahren am Sonntag Nacht 10 Uhr wieder zu sich zu nehmen.

Beerdigung Mittwoch Mittag 1 Uhr.

Die tiefbetrübten Eltern
**Christian Krautter,
Marie Krautter, geb. Mayer.**

Zum Schulanfang!

Vierteljahrs-Hefte

(mit sämtlichen Einierungen)

nach neuestem Muster, per Stück 12 S., bei größeren Partien Rabatt, sind zu haben bei

**I. Rösler,
Buch- & Papierhandlung.**

Am Montag, den 9. April Abends 8 Uhr
Vortrag im Coang. Vereinshause,

von H. Farrer Walder in Schorndorf.

Thema: „Der alte und der neue Glaube.“

Die Freunde des Hauses, sowie alle, welche sich für diese unmiere Zeit so viel beschäftigende, überaus wichtige Lebensfrage interessieren, sind hierzu freundlichst eingeladen.

J. Reinert.

Anorr'schen & Hohenlohe'schen Präservenfabrik

empfehlts stets frische

Suppeneinlagen:

Hafer, Reis, Gersten, Pansen, Erbsen, Bohnen, Grünkern und Kraftsuppenmehl; Juliene, offen, Tapioca-Juliene, Erbsen-Juliene, Tapioca du Brésil, Farrer Kneipp's Kraftsuppenmehl, Schwarzwälder Hafermehl, Hafer- & Grünkerngrübe.

Suppentafeln:

in Wasser zu kochen, pr. St. 20 Pfg.:
Reis, Gerste, Erbsen, Kartoffel, Grünkern, Hausmachersuppe, Tapioca-Juliene, Reis-Juliene, Erbsen-Juliene, Erbsenwurst, Pansenwurst.

Sago, ächten indisch, in Flocken, braun, weiß.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Gesangbücher

in größter Auswahl von M. 1.50 bis 10 M.,
sämtliche Schulbücher

für Volks-, Real- & Lateinschulen,
nur gut gebunden,

empfehlts

I. Rösler, Buch- & Papier-Hdlg.

W. Barth,

Cannstatt, Ulrichstrasse,
empfehlts

Grabeinfassungen

in Bronze, Schmiedeeisen & Guss
nach neuesten Modellen &
Zeichnungen.
Katalog gratis & franco.



Schorndorf, den 9. April 1894.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
werden beauftragt, die in ihren Gemeinden wohnenden Bauhandwerker (Glaser, Schloffer,